

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Vertrauenspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 248.

Dienstag, 25. October 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Lanner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses,

Mittwoch, den 2. November 1898 Vormittags 11 Uhr

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldebüreau der Conzlei zur Einsichtnahme aus.

Großenhain, am 22. October 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

A. 120.

Dr. Uhlmann.

D.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat September dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate October dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marktspeise beträgt:

7 Mk. 74 Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 „ 15 „ „ 50 „ „
1 „ 91 „ „ 50 „ „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 24. October 1898.

D. 1323.

Dr. Uhlmann.

Bar. h.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Johann Ludwig Weiger eingetragene Grund-

stück, bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude und Hofraum, Folium 71 des Grundbuchs, Nr. 344 des Flurbuchs für Strehla, — an der Fischerstraße gelegen —, sowie Nr. 75 des Grundbuchs, nach dem Flurbuche — ha 1,9 Ar groß und mit 45,00 Steuerinsassen belegt, geschätzt auf 4541 Mark — Pf., soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden, und es ist

der 3. November 1898, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 9. November 1898, Vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verständigung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Ueberzicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 13. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Wegelin, Ass.

Bekanntmachung.

Im Gasthote zu Rünchritz sollen

Donnerstag, den 27. Okt. 1898

11 Uhr Vorm.

1 Riege, ein Brührog und ein Pöfelstrog gegen sofortige Bezahlung versteigert werden; Bärgwald, Volkstreuungsbeamter.

Vertilgung und Sädhisches.

Riesa, 25. October 1898.

Wir wollen nicht vergessen, die Mitglieder der Abtheilung Riesa der Deutschen Colonial-Gesellschaft auf die morgen, Mittwoch, den 26. Octbr. Abends 8 Uhr in der Restauration zur Elberstraße stattfindende Generalversammlung der Abtheilung hierdurch nochmals aufmerksam zu machen.

Daß man früher bei den Schulproben neben der anstrengenden geistigen Arbeit auch die seelische Pflege nicht vergessen hat, beweist eine uns vorliegende, aus einer benachbarten Gemeinde stammende „Berechnung der bei der Schulprobe ausgelegten Zehrungskosten“ vom 26. October 1890, also vor gerade 60 Jahren. Es sind nach dem interessanten Schriftstück aufgelistet worden und haben gelost: 2 Hahn 1 Thlr. — gr. — Pf., 7 Pfd. Rindfleisch 12 gr. 9 Pf., 6 Pfd. Karpfen 16 gr. — Pf., Spiritus vini zur Lorte 1 gr. — Pf., Citronen und Gewürze 5 gr. 6 Pf., Butter 3 gr. 9 Pf., Eier 2 gr. 6 Pf., Zucker 1 Pfd. 4 gr. — Pf., Obst zum Nachisch 10 gr. — Pf., Zwieback, Nahn, Kaffee, Mandelmehln 6 gr. — Pf., Sallat, Preiselbeere, Weinzig 7 gr. 6 Pf., 5 Flaschen Wein à 8 gr. 1 Thlr. 16 gr. — Pf., für Botenlohn nach Riesa wurde bezahlt 3 gr. Summa Summarum 6 Thaler. — Nicht interessant sind nebenbei auch die Preise der berechneten Nahrungsmittel: 7 Pfd. Rindfleisch 12 gr., 6 Pfd. Karpfen 16 gr.; mit solchen Preisen würden unsere Hausfrauen jetzt wohl recht zufrieden sein und sie als „billig“ bezeichnen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach jugendlich Arbeiter und Arbeiterinnen in Ziegelmänn und Chamottfabriken nicht verwendet werden dürfen zur Gewinnung und zum Transport der Rohmaterialien, zur Handform der Steine mit Ausnahme von Dachziegel und Bimsstein, zu Arbeiten in den Oefen und zum Befeuern der Oefen, zum Transport geformter Steine, soweit die Steine in Schiebern oder ähnlichen Transportmitteln befördert werden und hierbei ein festverlegtes Gleis oder eine feste ebene Fährbahn nicht benutzt werden kann.

Das Reichspostamt hat bestimmt, daß bei Verkehrsämtern mit anstrengendem Nachdienste den Beamten und Unterbeamten Gelegenheit gegeben werde, sich während der Nachdienstzeit in den Postdienststrümen an geeigneter Stelle warme Getränke selbst zuzubereiten. Die erforderlichen Einrichtungen sollen, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ meldet, für Rechnung der Postverwaltung getroffen werden.

Die Strafen, welche wegen Verstoßen und Zuwiderhandlungen gegen die ärztliche Standesordnung von den ärztlichen Bezirksvereinen gegen ihre Mitglieder verhängt werden, sind manchmal recht bedeutend. So wurde vom Legations-

ein Dresdener-Land ein Arzt aus Radeburg zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er in Reutitz und Bittau Vorträge in Naturheilvereinen gehalten hatte. Ein anderer Arzt ist vom Bezirksverein Dresden-Stadt mit 200 Mk. Geldstrafe belegt worden. Endlich ist vom Bezirksverein Bittau ein Arzt zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt und ihm ferner das Wahlrecht und die Wahlfähigkeit zu den vom Verein zu bewirkenden Wahlen auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt worden. Die hiergegen eingewendete Berufung, die ein Leipziger Rechtsanwalt vertrat, wurde zurückgewiesen. — Zu Seitenpublikum versteht man nicht, warum einem Arzt nicht gestattet sein soll, durch Vorträge auszuküßern und gemeinnützig zu wirken.

Nach einem Urtheil des sächsischen Oberlandesgerichts hat der Besitzer eines Grundstückes auch für die Reinhaltung und Enttarnung der Winterglätte des an dem Grundstück hinführenden öffentlichen Weges dann zu sorgen, wenn die Stadtgemeinde die Herstellung und Unterhaltung der Straße und des Weges übernommen hat. Es ist zu unterscheiden zwischen der baulichen Unterhaltung einer Straße oder Weges und seiner Reinhaltung von Hindernissen, Schmutz und Straßenmüll. Jene hat die Stadtgemeinde übernommen, diese nicht. Jene bezieht sich auf die Erhaltung der Unversehrtheit der Anlage und würde daher in der Bauordnung geregelt, diese betrifft die Beseitigung von Schmutz und den Sauberkeit, soweit sie nicht in der Anlage wurzelt und die Bestimmungen hierüber sind in der Straßenpolizeiverordnung getroffen worden. In der von der Stadtgemeinde übernommenen Unterhaltung des Weges sei somit nicht die Verbindlichkeit zur Beseitigung des im Eintritt von Glätte enthaltenen Gebrauchshindernisses mit einzufassen, vielmehr gelten insoweit die Bestimmungen der Straßenpolizeiverordnung, nach denen die Anlieger zur Beseitigung der Glätte verpflichtet seien.

Der Vorsitzende des Gartenbauvereins für das Königreich Sachsen, Herr Ortnermeister Rudolf Seidel in Landsgast bei Dresden, hat im Auftrage des Ministeriums des Innern an die sächsischen Gartenbauvereine ein Mandat schreiben erlassen, in welchem auf einen neuen Schädlings des Obstbaues aufmerksam gemacht wird. Es ist dieser wiederum eine Schildlaus. Sie stammt aus Australien und führt den Namen Icerya Purchasi, Westw. Sie gehört in die Ordnung Hemiptera und die Familie Coccidae. Das Insekt hat in Kalifornien und im Karlande große Verheerungsgelunden und tritt auch schon in Portugal auf. In allen diesen Ländern richtet es in den Plantagen große Verheerungen an. Die Möglichkeit, daß es durch den Import von Pflanzen zu uns gelangt, ist nicht ausgeschlossen. Zwar ist der Schädlings bisher nur in wärmeren Ländern aufgetreten, doch ist seine Unschädlichkeit, sich in unserem Lande zu acclimatirieren, noch nicht nachgewiesen.

Bahnhof Wöllnitz. Zur Zeit lagern auf hiesigem

Lagerplatz der Zupfzignrausfahrt ca. eine halbe Million Schwollen. Dieselben werden im Laufe des Jahres hier imprägnirt und dann an die einzelnen Bahnhöfen abgegeben. — Der landwirtschaftliche Verein für Wöllnitz hielt am Sonntag Abend im Gasthof zur „Königsalm“ eine Versammlung ab, zu welcher der Studirende der landwirtschaftlichen Hochschule zu Halle, früher Inspector des hiesigen Borkwerks, Herr Wast, den Vortrag übernommen hatte. Der Herr Vortragende erntete für seine Mühe reichen Dank.

Strehla. Herr Schiffsteiger Ditto Ranze hat dem hiesigen R. S. Kreiserverein eine Fahne gestiftet. Die Weihe derselben soll im Laufe des nächsten Sommers erfolgen.

Großenhain, 25. October. Ueber die Frage „ob Zwangs- oder freie Zinnung“, die in den verschiedenen Zinnungen jetzt lebhaft debattirt wird, gehen die Meinungen weit auseinander. Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zinnung für die Amtshauptmannschaft Großenhain (mit Ausnahme der Stadt Riesa) entschied sich in einer getrennt abgehaltenen Versammlung für freie Zinnung. Die Schneider- und die Bäder-Zinnung dagegen hat sich für Zwangs-Zinnung entschieden. Die Seilmacher-Zinnung für den Amtsgerichtsbezirk Großenhain verwarf trotz säkularer Versammlung noch zu keinem Entschluß zu kommen — eine Kommission soll weiteres Material herbeischaffen. Es herrscht unter den Zinnungsmitgliedern eben noch große Unklarheit in dieser Frage. Erst verlangte alles nach Zwangs-Zinnungen, und nun da sie zu haben sind, bleibt man lieber bei der freien Zinnung.

Kommunisch. Am Sonnabend früh in der fünften Stunde ist in der Döblerer Straße durch einen Kellersturz das Haus des Herrn Klempnermeisters Kühne theilweise zusammengefallen und bietet ein Bild graffer Verwüstung. Das Haus, das Partee, erste Etage und Mansarden hat, ist außer von der Familie Kühne auch noch von Reichleuten bewohnt. Die Unfallstelle befindet sich vorn nach der Straße und dem Hindemannschen Restaurant zu. Die Hausbewohner haben sich retten können, jedoch glücklicher Weise Menschenleben der Unfall nicht gefordert hat. Die Ursache des Einsturzes liegt hauptsächlich wohl in zu schwacher Kellerdecke. — Leider stehen in unserer Stadt Kellerstürze nicht vereinzelt da. Ganz Kommunisch hat, nach dem L. A., unter sich ein weitverzweigtes Kellernetz. Jedenfalls haben in früheren Zeiten die Bewohner von Kommunisch, um in Kriegszeiten ihr Hab und Gut zu retten, sich zahlreiche Keller angelegt und im Nothfalle ihre Vorräthe darin verborgen. Viele solcher Keller sind jetzt gar nicht in Benutzung. Aber für manches Haus könnten sie eine behändige Gefahr bilden. Erst am Freitag früh ist vor dem Hause des Herrn Kaufmanns H. D. Claus ein solcher Keller eingestürzt. Es ist ein großes Loch auf der Straße entstanden und dadurch dort ebenfalls der Verkehr behindert.

Dieses. Als am 20. Juni d. J. der seit dem Jahre 1870 beim Amtsgericht Diesitz angestellte Diener Eyrigott

Verleumdung Wilhelm P. aus Ehrenfriedersdorf auf dem Dresdner Bahnhof zu Leipzig ein Brief für den Gefangenen Albert S. 1896, den er aus Altenburg geholt hatte, besuchte dieser den gefänglichen Angeklagten und emittierte. Einige Tage später stellte sich P. freiwillig der Beförde, der Gerichtsdiener mußte sich aber, da er sehr sorgfältig Weise einen Gefangenen hatte entweichen lassen, vor der 3. Strafkammer in Leipzig verantworten. Der Diener war mit dem Gefangenen um 11 Uhr Vormittags von Altenburg kommend, auf dem Altenburger Bahnhof in Leipzig angekommen und hatte bis zum Abgang des Zuges nach Oshag 1 1/2 Stunde Zeit, die er dazu benutzte, mit seinem Gefangenen durch die Stadt zu gehen und einmal einzusehen. P. war als gutmütig bekannt, weshalb P. auf dem Dresdner Bahnhof in Leipzig nicht erst den daselbst wach habenden Schutzmann hat, während der Zeit des Bilettdienstes auf den hinter ihm stehenden Gefangenen zu achten. Es ist dem P. schon im Jahre 1896 einmal ein Gefangener entwichen. Damals wurde P. wegen Vergehens gegen § 347 des Strafgesetzbuches zu 30 Mark, diesmal zu 60 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Meißen, 24. October. Nach einer Bauzeit von drei Jahren wurde heute in Meißen die neue Johanneskirche eingeweiht.

Dresden. In der Vorhalle des Personen-Bahnhofes kam gestern früh ein Klempnergehilfe mit Elektricitätsleitungen in Verührung. Er wurde getödtet und blieb an den Drähten hängen. Es bedurfte besonderer Maßregeln durch die sächsische Feuerwehr, um den Körper herabzubringen.

Rückzug. Die Kunde von einem Mordversuche durchsickte am Freitag Abend unserer Ort. Derselben liegt selbender Thatbestand zu Grunde: Der Dienstmann Höfe, ein arbeitscheues verkommenes Subjekt, der mit seiner Frau wegen seines mäßigen Lebenswandels schon seit langer Zeit in Unfrieden lebt, versuchte diese zu erstechen. Abends gegen 7/9 Uhr war letztere von ihrer Arbeit nach Hause zurückgekehrt. Die Kinder, drei Knaben im Alter von 8 bis 13 Jahren, waren bereits zu Bett gegangen. Kurz nach ihrer Rückkehr wollte sich die Frau ebenfalls zur Ruhe begeben. Während sie noch mit dem Auskleiden beschäftigt war, sprang plötzlich der Unhold von seinem Stuhl auf und stach mit seinem bereit gehaltenen Taschenmesser ohne jede Veranlassung nach der zu Tode erschrockenen Frau, diese an Hals und einer Hand verlegend. Dieser Vorgang war den Kindern nicht entgangen und auf ihr Geschrei eilte die Hauswirthin herbei, und es glückte ihr, dem Wüthenden sein blutbesudeltes Opfer zu entreißen und in ihre Behausung zu tragen, wo ihm die erste Pflege zu Theil wurde. Sofort rief man auch telegraphisch einen Arzt herzu, der der Bedauernswerthen einen Nothverband anlegte und die unverzügliche Ueberführung in das Stadtkrankenhaus nach Dresden veranlaßte. Inzwischen war durch Nachbarn der Gemeindevorstand von dem grauenhaften Vorfall unterrichtet worden, welcher sich sogleich an Ort und Stelle begab und die Festnahme des Thäters bewirkte. Unumwunden gestand er sein Verbrechen ein. Nach dem Verhör wurde gefragt, gab der Verbrecher höhnisch zur Antwort: „Meine Frau hat mich geirrt.“ Noch am selbigen Abend wurde er an das Landgerichtsgefängniß in Dresden eingeliefert. Bei der Durchsichtung seiner Kleidung fanden sich ca. 50 Mk. im Portemonnaie vor und 800 Mk., bestehend in einem Hundstundert- und drei Hundertmarkstücken, in Lappen eingewickelt in seiner Weste. Dieses Geld bildete den Rest einer vor ein paar Jahren gemachten Erbschaft in Höhe von ungefähr 2000 Mk., die er stets bei sich trug und wozu er herrlich und in Freuden lebte, während seine Frau, die sich des besten Rufes und allgemeiner Beliebtheit erfreut, durch ihrer Hände Arbeit den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder kümmerlich beschaffen und obendrein ihren Mann noch mit unterhalten mußte, von dem sie dafür allerlei Unbill zu ertragen hatte und der sie sogar allerliebst bezichtigte. Zum Glück sind die Verletzungen der demitleidenswerthen Frau nicht derartig, daß ihre Wiederherstellung zweifelhaft erscheint.

Schanda. In unserer böhmischen Nachbarstadt Bodenbach passirte am Sonnabend ein schreckliches Unglück in der Gasanstalt. Während mehrere Arbeiter mit dem Ausschneiden des neuen Gasometers beschäftigt waren, strömte plötzlich Gas in die Stube und betäubte zwei Arbeiter, während es den übrigen noch gelang, an die frische Luft zu gelangen. Der Versuch, die betäubten Arbeiter, die beide Familienväter sind, zu retten, mußte, da ein müthiger Mann, der sich in die Stube hinablassen wollte, sofort die Besinnung verlor, leider ausgehen werden. Die beiden Verunglückten konnten nur als Leichen herausgezogen werden. Eine Anzahl anderer Arbeiter mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, da sie in Folge Einathmens der giftigen Gase zum Theil schwer erkrankt sind.

Chemnitz. Das „Chemnitzer Tagebl.“ schreibt: Eine Erfindung von epochemachender Bedeutung ist jetzt in der mechanischen Weberei zu verzeichnen; sie stammt aus Amerika und rührt von D. M. Seaton in San Francisco her. Obwohl man in England und auch in anderen Ländern große Anstrengungen gemacht hat, diese Erfindung für sich ausschließlich zu gewinnen, ist es doch gelungen, sie zuverderst nach Deutschland, und zwar zuerst nach Chemnitz zu bringen. Das geräth unserer Stadt und ihrer hochentwickelten Textilindustrie gemäß zu hoher Ehre, geht doch daraus aufs Neue hervor, wie hoch die Achtung Chemnitz weit über dem Ocean genießt. Seit alter Zeit hat die Aufgabe, Gewebe mit fortwährendem Faden zu weben, denkende Menschen beschäftigt; die Lösung derselben saß so unerreichbar, wie die Beschaffung eines Perpetuum mobile. Seaton's automatische Webstuhl-Vorrichtung, die gegenwärtig in der Höheren Webhale, Vogelpstraße 28, Interressanten, sofern sie sich vorher im Bureau der Anstalt melden, vorgeführt wird, erfüllt diesen Zweck zum Erstaunen aller Fachleute. Wir hatten Gelegenheit, die Vorrichtung, die an jedem Webstuhl, der bisher mit

Webstühlen und Spinneln gearbeitet hat, leicht angebracht werden kann, so daß also die bisherigen mechanischen Webstühle weiter benutzt werden können und nicht ins alte Eisen zu wandern brauchen, in Thätigkeit zu setzen und müssen allerdings gestehen, daß durch diese Erfindung eine große Umwälzung in der mechanischen Weberei hervorgerufen wird; denn es wird durch sie eine ununterbrochene fortlaufende Zufuhr des Schußfadens bewerkstelligt, dadurch befreit sie jeden Webstuhl, da eben jeder Centimeter Schußgarn in das Gewebe kommt; auch bietet sie einen Vortheil von hoher sanitärer Wichtigkeit dadurch, daß das bisher notwendige Ansaugen des Schußfadens wegfällt, und des Weiteren beansprucht sie einen geringeren Kraftaufwand. Ein Webstuhl mit dieser automatischen Vorrichtung kann mit 1/2 der Kraft betrieben werden, welche der alte mechanische Webstuhl erfordert. Von den übrigen Vorzügen erwähnen wir außer der Möglichkeit einfacher und leichter Ueberwachung seitens der Arbeiter noch den, daß durch die ununterbrochene Arbeit jeder Zeitverlust erspart wird. Wenn ein gewöhnlicher Webstuhl etwa 76 Paris in 10 Stunden webt, so fertigt der neue automatische Webstuhl 100 Paris bei gleicher Geschwindigkeit, denn ein gewöhnlicher Webstuhl sieht 400 bis 800 Mal jeden Tag — diesen zu zehn Stunden gerechnet — still und jeder Stillstand ist Zeitverlust. Bemerkenswert sei noch, daß der neue mechanische Webstuhl — oder besser — ein mechanischer Webstuhl mit der neuen automatischen Vorrichtung alle Waaren, einfarbig oder bunt, mit gleicher Geschwindigkeit webt; dieser Vorzug allein schon würde genügen die Erfindung zu einer der bedeutendsten der Jetztzeit zu hampeln.

Ramen. Reichen Kinder:gen auf einmal erfährt die Familie des Gutsherrn Siefert in Strozsdorf, indem hier der Storch mit Drillingen — zwei Mädchen und ein Knabe — einkehr hielt. Während der Knabe bald nach der Geburt starb, erfreuen sich die Mädchen ihres Daseins.

Glauchau, 22. October. Die Vereinigung sächsischer Bogenspinner hat bei ihren Mitgliedern eine Beschränkung der Produktion um 16%, Prozent durchgesetzt, vermochte aber einige große Spinnerereien in Grimmitzschau und Verdau nicht zu diesem Schritte zu bewegen. Da sich nun noch keine Besserung, sondern wegen des festen Rückganges der Garnpreise sogar eine weitere Verschlechterung der Lage sichtbar macht, durch die vielleicht einige Spinnerereien gezwungen werden könnten, einen Theil des Betriebes einzustellen, so werden die Versuche, gemeinsam eine Produktionsbeschränkung zu erzielen, fortgesetzt.

Deisnig i. B., 24. October. Bayerische Grenzjäger aus Jagmannsreuth beschlagnahmten vergangene Nacht unweit des „Kaiserhammers“ drei Ochsen. Die Ochsen waren im Besitze von Transportirrhnen, wonach die Kinder aus Frey in Bayern stammten, die bayerischen Beamten vermerkten indessen leicht nachzuweisen, daß die Thiere österreichischer Herkunft waren. Sie besaßen einen Werth von mehr als 1000 Mk. und werden demnach in Adorf zu Gunsten der sächsischen Staatskasse zur Versteigerung gelangen.

Aus dem Reiche.

Das Remeler Barkschiff „Satisfaktion“ mit Kohlen von Leitz nach Remel unterwegs, ist in der Nordsee gesunken. Der Kapitän, dessen Frau und neun Mann der Besatzung sind ertrunken. Nur ein Junge wurde von dem Gothenburger Dampfer „Atlant“ gerettet. — Die „abgeschnittenen Hände“, die dem Gastwirth Siefert, in Berlin, durch die Post zugingen und ihm den Appetit an dem soeben servirten Abendbrot verderben, haben sich unter der Lupe des „Anatomischen Museums“ als Harenklauen entpuppt, denen man das Fell abgezogen hatte. Die Polizei forschte übrigens eifrig nach dem Abfender der ominösen Gütegaben, da sie ihn gegebenenfalls wegen groben Unfugs belangen will. — Auf der zwischen Bonn und Mehlern verkehrenden Kleinbahn fiel ein Schaffner zwischen die Bremsvorrichtung und wurde bis Bonn geschleift, woselbst er als Leiche unter dem Wagen hervorgehohlet wurde; dem Verunglückten war der Rücken vollständig aufgerissen. — Am Sonnabend Abend ist es in Striegau dem wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Neumann aus Mühlbach gelungen, aus der Anstaltsdruckeret, in welcher er als Drucker und Lithograph beschäftigt war, zu entkommen. Der Häftling, der übrigens bereits 14 Jahre verbüßt hat, hat seinen Weg aus dem Hofe an einem Abhänger in die Höhe auf das Dach des Hauptgebäudes und von da an den Dachrinnen entlang über die Nachbarhäuser nach der Straße genommen. — In der Nacht hat der 36 jährige landwirthschaftliche Arbeiter W., welcher aus Jarenow in Rußland in Woltersdorf, eingewandert ist, seine 42 jährige Ehefrau im Streit, anscheinend mittelst eines Stuhlbeines, erschlagen. Die Ehe war eine unglückliche; beide Theile sollen dem Trunke ergeben gewesen sein. Der Thäter, ein sehr beschränkter Mensch, wurde dem Amtsgerichte Kallberge-Waldersdorf zugeführt. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Briquetfabrik auf Neurostolln bei Senftenberg, indem der Hilfspreßer A. Schiller von dem rechtsseitigen Schwungrad der zweiten Presse erfaßt und durch die Schwungradgrube geschleudert wurde. Er wurde hochstäblich zerschmettert, erlitt einen complicirten Schädelbruch mit völliger Zerschmetterung der Gesichtsknochen, einen Splittbruch beider Oberarme, sowie einen complicirten Beckenbruch.

Vermischtes.

Der Däne ist gut, nahrhaft, viel und oft und trinkt von früh bis abends die verschiedensten „färlenden“ Getränke. Kommt man als Fremder vormittags in die Kopenhagener Restaurants, so überreichen einem die Kellner lange Speisekarten, auf denen ungeschönte Emmentalbröde (belegte Butterbröde) verzeichnet stehen. Da giebt es außer den obligaten Broten, Schinken-, Würst- und Rüs-Broten solche mit den delikatesten Fischen,

Summern, Krebsen usw. belegt. Dabei thronen die Fische nicht nur in getrocknetem Zustande, sondern gebraten und auch in Käse auf den Broden. Die Preise für einen solchen Lunch sind sehr niedrig, man zahlt für das belegte Bröckchen etwa 10 bis 25 Pfennige. Uebrigens ist man italienischen Salat, den man, nebenbei bemerkt, in Rom weder erhält noch kennt, nirgends besser als in Kopenhagen. In den dänischen und schwedischen Hotels zahlt man gewöhnlich für ein sehr reichhaltiges Mittagbrot von 5 bis 8 Gängen 4 bis 5 Mk. Vernünftiger Weise machen aber die Kellner die ausländischen Reisenden darauf aufmerksam, daß man sich dieses Diner auch halbiren und drittellen kann. Und dann zahlt man nur drei Mk. oder zwei Mk. fünfundszwanzig Pf. In Dänemark giebt es zum Schluß ein jeden Diners von Ende Juni bis Mitte August — also in der elegantesten Reisezeit — ein köstliches Gericht und zwar Erdbeeren mit Saher auf Eis gefüllter Sahne (Cordbar mod Fiske). Dabei stehen auf den Tischen große Schalen mit gestoßenem Zucker, von dem man nach Belieben nehmen kann. Die vorzügliche, kräftige und überaus reichhaltige dänische Küche ist allerdings auch eine Folge der verhältnißmäßig niedrigen Preise für die meisten Nahrungsmittel. Fische, Fleisch, Milch, Butter, Eier sind in Dänemark zu Preisen, selbst im Kleinhandel, erschwinglich, die wir in Deutschland leider schon nicht mehr kennen. Landwirtschaft und Viehzucht stehen in Dänemark in hoher Blüthe und werden sehr zweckmäßig betrieben. Das kleine Dänemark, das nur etwa zwei Millionen Einwohner zählt, besitz zur Zeit über eine Million Milchkühe, so daß also schon auf je 2 Dänen eine Milchkuh kommt. Die dänische Vieh-Ausfuhr nach Deutschland stellte bis zur Grenzsperrre allein einen jährlichen Verkaufswert von 40—45 Millionen Mark dar. Auch aus diesen Figuren kann man ersehen, über welchen gewaltigen Viehreichthum das kleine Dänemark verfügt. Auf der andern Seite beträgt allerdings die deutsche Industrie-Ausfuhr nach Dänemark jährlich rund 100 Millionen Mark.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. October 1898.

§ Berlin. Wie aus Wien gemeldet wird, berichtet die „Pol. Corresp.“ in einer Zuschrift aus Katho über die anarchistische Verschwörung gegen das Leben des deutschen Kaisers, die Entdeckung sei dadurch erfolgt, daß einige Tage vor Festnahme der Anarchisten in den Kleidern eines von einem Franzosen ermordeten Italieners ein Portemonnaie mit belastenden Briefen gefunden wurde. Bei der in der Wohnung des Ermordeten vorgenommenen Hausdurchsuchung seien dann Beweise dafür zu Tage getreten, daß von den Anarchisten eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers eingeleitet war. Au Grund dieser Entdeckung sei es gelungen, sämtliche Verschwörer habhaft zu werden. In Alexandria ist auf einem Schiffe ein Anarchist verhaftet worden, der aus Italien kam und sich nach Palästina begeben wollte.

§ Köln. Der Madrider Correspondent der „Köln. Zg.“ meldet unter dem 21. d. M.: Ernstzunehmende hiesige Carlisten versichern aufs bestimmteste, daß nach dem Friedensschlusse eine carlistische Erhebung stattfinden werde, die von Navarra beginnend sich über die baskischen Provinzen Aragon, Catalonien und Baencia ausbreiten werde. — Don Carlos droht sich die Grenze von Navarra zu überschreiten, weil dort am leichtesten ein paar tausend Mann zusammenzubringen seien.

§ Wien. Der Zustand der Wärrerin Becka hat gestern Abend 6 Uhr plötzlich eine Wendung zum Schlechteren genommen. Dem verstorbenen Dr. Müller soll ein Denkmal gesetzt werden.

§ Wien. Das Befinden der Wärrerin Becka ist momentan sehr schlecht. Der behandelnde Arzt Dr. Poß mußte wegen Ermattung sich zu Bett begeben, und hat Dr. Rapp el-macher den Dienst übernommen. Die gestern Abend ins Spital gebrachte, neu erkrankte Wärrerin Becka zeigt bis jetzt keine Besymptome. Die ab.igen isolirten Personen befinden sich wohl.

§ Wien. Die Wärrerin Becka, die sich mit leichten Fiebererscheinungen unwohl meldete, ist aus dem Allgemeinen Krankenhaus vorsichtsweise in das Franz Joseph-Spital überführt worden. Aus diesem Spital ist das am Abend d. 23. d. M. erkrankte Becka von einer neuerlichen Pforterkrankung zurückzuführen.

§ Wien. Nach einer Mittheilung des Franz Joseph-Hospitals an das Stadtpflichtat von 8 1/2 Uhr früh, hatte die Wärrerin Becka eine Temperatur von 40,0°; sie ist bei Bewußtsein und erhebt in der Nacht eine größere Menge Serum. Schwester Wiltruda hatte Nachts 37,0° gegenwärtig 37,0°; sie befindet sich etwas matt; sie erhebt ebenfalls Serum. Die Becka hatte am Mitternacht 37,0° heute früh 37,0°; sie erbrach zwar zweimal, doch ist Husten und Auswurf nicht vorhanden. Den Kindern geht es gut.

§ Wien. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Steyr: Heute Abend findet eine Versammlung aller Fabrikarbeiter statt, wo entschieden werden soll, ob die übrigen Arbeiter sich mit den streikenden Arbeitern der W.ffenfabrik solidarisch erklären. Von dieser Entscheidung hängt es ab, ob der Streik fortgesetzt oder die Arbeit wieder aufgenommen wird. Vorkämpfer ist ein Bataillon nach Steyr entsandt worden.

§ Paris. Wie verlautet wird Generalprocurator Raman Donnerstag vor dem Cassationshofe bezüglich der Revisionfrage sich mehr als bejahend äußern. Es heißt, daß er sogar die Namen zweier in der Affaire compromittirter Officiere nennen werde. Von 15 Mitgliedern des Cassationshofes waren 10 für die Revision.

§ Paris. Oberhay richtete an den Generalprocurator am Cassationshofe Raman ein Schreiben, in dem er nachdrücklich erklärt, die Revision werde nicht stattfinden, ohne

daß er als entschlossener und abgerundeter Mann seine Denkschrift vorlegt, und zwar nicht in geheimnißvoller mysteriöser Weise, sondern für Jedermann zugänglich. Osterhage sagte hierzu, er behalte sich vor, auf dem gesetzlichen Wege um die Mittheilung aller auf ihn bezüglichen den Kassationshof vorgelegten Dokumente zu ersuchen und sich hinsichtlich derselben, sei es direkt, sei es durch Vermittelung eines Advokaten zu verantworten. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Ich verpflichte mich abermals, in unaufrichtiger Weise klarzulegen, daß nur eine Bande von Schurken, die von unseren Feinden erkauft ist, den Major Osterhage des Verrathes zeihen kann.“

† Petersburg. Auf dem Dniepr stieß kürzlich, wie hiesige Blätter melden, der Dampfer „Jurgensen“, der mit mehr als 500 Passagieren von Kiew nach Jekaterinoflaw unterwegs war, um 10 Uhr Abends auf einen Felsen und wurde led, jedoch das Wasser in Kajüten und den Maschinenraum einbrang. Es gelang dem Kapitän, der Panik unter den Reisenden Herr zu werden, die sodann durch einem auf Rettungsanale herbeigerufenen andern Dampfer gerettet wurden.

Kirchennachrichten für Riesa
vom September und October.

Getraute: Auguste Elisabeth, T. des Tischlersmstrs. R. S. Paul Jentler, Hedwig Elisabeth, T. des Schuhmachers Carl Bruno Reinhard in Weiba. Ernst Georg, S. des Bierwirths R. Gustav Meijer. Emilie Ella, T. des Tischlersmstrs. R. Rob. Richter. Paul Richard Alfred, S. des Hammerarbeiters. R. Edu. Polentky. Marie Helene, des Zimmermanns Fr. Gustav Jähns. T. Marie Magdalena, S. des Tischlersmstrs. Franz Otto Köhne. Ida Martha, T. des Klempners Emil Gustav Hartenberg in Weiba. Gustav Walter, S. des Wirthspächters Gustav Arthur Herrmann. Franz Albert, S. des Schneiders Wilhelm Franz Richter. Gustav Werner Josef, S. des Restaurateurs Anton Andreas Müller.

Getraute: Mathisist Feig Alfred Herrmann und Marie Martha Müller hier. Carl Petram Rudolf, Handarbeiter und Ernestine Wilhelmine verw. Knobloch geb. Herrig hier. Friedrich Hermann Brodberg, Cadastre in Rospitz und Amalie Pauline Seemann in Bo. pl. Wilhelm Ernst Wirth, Dienstmann hier und Maria Theresia verw. Schilde geb. Richter hier. Jakob Faber, Maschinenmacher in Weiba und Ida Marie Kadner hier.

Verdrigte: Hedwig Minna, T. des Dienstmädchens Emma Laura Wesner, 1 J. 6 M. 5 T. Gustav Adolf Schulte, Kaufmann, 41 J. 7 M. 8 T. Hulda Elisabeth, T. des Materialwaarenhändlers Otto Rehnig, Gerbst. Ernst Friedr. Dambler, Holzschläger, 58 J. 11 M. 14 T. Luise Marg. S. des Hammerarbeiters. Gustav Ad. Gohl, 11 T. Johann Kai Maria Hirtel, Bodenmstr., 52 J. 2 M. 8 T. Karl Ferdinand, S. des Schlossersmstrs. Karl Ad. Junge, 11 M. 19 T. Doris Hedwig, T. des Bierwirths R. Ernst Paul Wecker, 2 M. 7 T. Johanne Theresie Seifert geb. Richter, 52 J. 1 27 T. Franz Wilhelm Reich, Schützenhausbes. 48 J. 6 M. 19 T. Ella Doris, T. des Lagermstrs. Heinrich Carl Erben, 2 M. 18 T. Ein unget. S. des Hoteliers J. Osw. Geisel, 1 Stb. Wilhelmine Pauline verw. Kähne geb. Gräfe, 46 J. 4 M. 6 T. nach Seyda überführt. Gertrude Wilhelmine Kuntze geb. Albrecht, 38 J. 10 M. 6 T. nach Gießhübel überführt. Martha Hulda, T. des Handarbeiters. Friedr. Franz Wolf, 1 M. 18 T. Johannes Gottfried Ernst, S. des Johann Ernst Gierach, Kupfers. 8 M. 10 T. Theresie Marie Schmalz geb. Stephan gen. Sommer, des Stationsassistenten Alfred Schmalzgeb. Wehr, 41 J. 8 M. 8 T. Friedrich August Paul, Schlosser-Invalide, 31 J. 9 M. 22 T.

Briefkasten.

Anonym, Riesa. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß anonyme Einwendungen keine Berücksichtigung finden, sondern zumiß ohne Weiteres in den Papierkorb wandern. Wenn wir eine

Sache vor der Oeffentlichkeit und event. vor Gericht bringen sollten, so müssen wir doch verlangen, daß sich der Einsender wenigstens uns gegenüber nennt. Im vorliegenden Falle aber haben wir uns erkundigt und erfahren, daß man den fragl. Brief nicht freigegeben hat der ersuchten Aufsichtsbüro wegen. Im Uebrigen vermögen Ihre Befürchtung nicht bezeichnend zu beantworten; es wäre schlimm, wenn sich dadurch Jemand beeinträchtigen ließe.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 24. October 1898, nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Kustrieb: 654 Rinder (und zwar 307 Ochsen und Stiere, 187 Kalben und Kühe, 190 Bullen), 260 Mäher, 1264 Stück Schafvieh, 1250 Schweine (Nämlich deutsche), zusammen 4.03 Thiere.

Pflanzgattung und Bezeichnung.		Stückzahl	
		Stück	Gewicht
Ochsen:			
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	16-37	64-67	
2. junge Fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	42-34	61-93	
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	39-31	56-83	
4. gering genährte jeden Alters	—	55	
Kalben und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	48-35	61-64	
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	10-32	56-60	
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	23-29	53-55	
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	50	
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	45	
Bullen:			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33-36	60-63	
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	10-32	56-59	
3. gering genährte	—	53	
Mäher:			
1. beste Rasse (Sollmänn) und beste Saugmäher	46-48	71-73	
2. mittlere Rasse und gute Saugmäher	44-45	67-70	
3. geringe Saugmäher	—	62-63	
4. ältere gering genährte (Preiser)	—	—	
Schafe:			
1. Mastlamm	—	66-67	
2. jüngere Mastlamm	—	62-66	
3. ältere Mastlamm	—	56-61	
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	50-54	
Schweine:			
1. Speckschweine	1-51	63-64	
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	50-51	63-64	
3. fleischige	47-49	60-62	
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	45-46	59-59	

Tageskalender.

Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7-12 Uhr Vorm. und 1/2-7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr Vormittags.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postnach-Annahme (Parterre): Sommerhalbjahr Wochentags 8-11 Uhr Mittags, 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen

8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm. Telegramm - Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Niederlagstrasse): Postnach-Annahme: Sommerhalbjahr Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 1-5 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Verzeichniß der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forberge, Clausgut, Göhls, Gröbe, Jahnschansen, Leubwitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schkowitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz Bah Nr. 1 und 2, dazgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegerei Forberge Eisenwerk, Feldmühle.

Ortskrankenkasse: geöffnet an Werktagen von 8-12 und 2-5 Uhr. Auszahlungen nur Sonnabends. Freiwillige Beiträge nur Montags. Kassenzins: sämtliche Aerzte in Riesa.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Depositen- und Sparschasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Kirchencaße (Kastanienstrasse 17): geöffnet von 12 Uhr bis 2 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 III). Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8-11 Uhr Mittags.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.

Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Baths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8-1 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Pfarramts-Expedition (Pausitzerstrasse 20, pt.) geöffnet von 8-12 Uhr, 2-4 Uhr.

Die Stadtbibliothek ist während des Winterhalbjahres Sonntag vorm. 11-12 Uhr und Donnerstag von 7-8 Uhr abends geöffnet. Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 8,20 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botenpost aus.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Bahnhofstrasse 28.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfäder: für Herren: Sonntag 8-11 1/2, Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 8-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 1/2, Vorm., Freitag 8-11 1/2, Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Klasse, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2, 8 Abends, Sonntags von 8-11 1/2, Uhr Vorm.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 25. October 1898.

Deutsche Bonds.		Fremde Bonds.		Inger.		Industrie-Aktien.		Besp. Electricitätsk.		Stemens Glasfabr.				
W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.			
Reichsanleihe	3 92,75	Österr. Silber	4 100,70	ung. Gold	4 101,50	Bergmann, elek. Anl.	16 2 9	5 1/2	Oct.	121,25	14	April	240	
do. unt. d. 1908	3 101,50	do. Gold	4 100,00	do. Kronenrente	4 98,20	Himmernann	12 177,50	Landshammer com.	12	Juli	170,50	4	Jan.	87
Frank. C. Anleihe	3 93,80	do. Silber	4 99,25	do. amort.	5 100,70	Reichs-Anl. u. Bahnen	12 118	Reifen, Elsen, Jacob	7	Juli	118	5	Jan.	282
do. unt. d. 1908	3 101,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Berl. Rumme	10 188	Selbst & Baum. K.	20	Jan.	238 1/2	17	Jan.	200
Städt. Anleihe 55er	3 97,75	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	do. Gemüschelne	12	Jan.	1008	9	Jan.	170
do. unt. d. 1908	3 101,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
Städt. Rente, große	3 92	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 3, 1000, 500	3 92	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 3, 200, 100	3 92	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
Landrentenbrief	3 100,00	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 3, 1500	3 100,00	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 300	3 100,00	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
Städt. Bar besult.	3 99,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 6, 1500	3 99,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 300	3 99,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 1500	3 99,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 300	3 99,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
Städt. Anleihe 2.	3 99,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 1000	3 99,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170
do. 500	3 99,50	do. Silber	4 99,25	do. 1880/90	4 92,00	Electric. Anl. u. Bahnen	6 115,50	Schl. Gemüschelne	12	Jan.	191 5/8	20	Jan.	170

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark. Riesa, Kaiser-Edelmannplatz 11. Telefon-Nr. 65. An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Besorgung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Canto-Corrent- und Check-Verkehr. Annahme von Baar-einlagen gegen Depostensbuch zur Verzinsung. Auf Baar-einlagen verglichen wir je nach Anbahnungsfrist 2-4%. Gewährung von Verleihen auf Waaren und Rohprodukten. Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Ein Schulmädchen
als Aufwartung gesucht Hauptstr. 42.
Ein Tischlergeselle
erhält sofort dauernde Arbeit.
Gustav Krieme in Gröba.
Ein junger Mann
kann in Riesa die hiesige Gegend für die Firma zum H. Ruffenhanse bereisen.

Sum sofortigen Antritt bei einem Jahreslohn von 3-400 Mk ein **unverheirat.**
Dutscher
gesucht. Otto Kannele, Bureau, Wettinerstr. 2.
16000 Mark
auf 2 oder 6000 Mark auf 3. Hypothek werden sofort innerhalb der Brandasse zu Lehen gesucht. Off. unt. H. K. 100 an die Exp. d. Bl.

Einem jüngeren intelligenten **Arbeiter** sucht sofort **Julius Kühne, Neuweida.**
8-10000 Mk.
innerhalb der Brandasse auf hiesiges Grundst. von qualif. wirt. Geschäftsmann per 1. Januar oder später gesucht. Offerten unter B. 23 in die Exp. d. Bl. erbeten.

W. Karloffthalen sind täglich frisch billig zu verkaufen **Neuweida Nr. 54.**
Ein sehr wachsender **Reitenhund** ist billig zu verkaufen **Neuweida Nr. 54.**
Ein starkes Pferd,
Juchs-Wollach, auch sicherer Einpänner, schwerer Sieder, ist zu verkaufen **Neuweida Nr. 54.**

1 großes Fleischschneidebrett, 1 Kartoffelortie, 1 Gasse, 2 Dreifüßler u. versch. mehr, billig zu verkaufen
Danzstraße 69. I.

Butter!

Mit 1. Preis prämierte gar. rein:
Centrifugen-Süßrahm-Tafel-Butter,
fr. Posten von 9 Pfd. netto, à Mk. 10,25
franco Nachnahme bei
W. Stüttgen, Ufm o/D.

Visitenkarten,

Einladungs- u. Verlobungskarten etc.
in Lithographie und Buchdruck
in sauberster, elegantester Ausführung
liefert bei billigsten Preisen schnellstens
Joh. Hoffmann, Buchhandlung.
Muster stehen zu Diensten.

Billige Gänsefedern,

nur 1 Mark 20 Pfg.
Ich verleihe vollständig ganz neue,
grobe Gänsefedern mit der Hand geschliffen,
1 Pfund für nur 1 Mark 20 Pfg. und
dieselben in besserer Qualität nur 1 Mark
40 Pfg. in Probe-Posten mit 10 Pfund gegen
Nachnahme. **J. Kraus, Bettfedernfabrik,**
in Prag 620 I (Bohmen 323).
Umsatz garantiert.

Großartiger Erfolg. Hiermit bestätige ich Ihnen, daß ich mit Ihrer Opal-Vasie verlässliche Erfolge gehabt habe und zwar bei allen Flecken, welche auf kein anderes Mittel reagierten. Altona, Heinz Peters, Drogerie.
Sie haben à 10 u. 30 Pfg. bei
Robert Erdmann, Drogerie.

Viel

Wähe, Zeit, Geld, Sorge erspare die
Hausfrau durch das patentirte gesch.

Bonin.

Vollig giftfrei, schneller, dauerhafter
Glanz, schmiert nicht, schont Hände
und Metall.
Große Flasche 15 Pfg.
Bonin-Pulver à Post 5 u. 10 Pfg.
Käuflich bei **A. B. Hennicke, Drogerie u.**
Rob. Erdmann, Drogerie
und and. Drog., Sch. u. Material-Gesch.
Engros: **G. Muske, Magdeburg.**

Hilfe gefunden!

Seit Jahre litt ich an Lungen-, Magen-
und Hämorrhoidalleiden, welches mich öfter an
meiner Berufspflicht hinderte. Durch die von
Dr. Amalie Berger, Dresden, Polenz-
buerstraße Nr. 60 II., gebrauchte Kur bin ich
gänzlich von meinem Leiden befreit, was ich
mit Dank für Dr. Berger zur öffentlichen
Kenntnis bringe.

Mittwoch, den 11. Sept. 1898.
Karl Gottlob Wähe, Schrankenwärter.
Unterschrift: **Verlobt der Gemeindevorsteher**
Friedemann.

Juniger Dank.

Infolge meiner langjährigen, qualvollen
Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Sodbrennen,
Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen u.
wurde ich klütern und nervenleidend, hatte
Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen
noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohn-
mächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen,
der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt.
— Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche)
des altberühmten **Vamscheider Stahl-**
brunnens, Verwaltung der Emma-
Hellquelle zu Vopyard a. Rh., ver-
dankte ich sofortige Besserung und Heilung. Von
Stund an verloren sich die Beschwerden.
Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun
ein froher, gesunder, dankbarer Mensch. Empfehle
diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen
ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch
gerne nähere Auskunft.
Carl Papel, Polizei-Inspector a. D.
in Köln a. Rh.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** in so reichem
Maasse dargebrachten ehrenden Beweise sagen hierdurch allen lieben
Freunden und Bekannten unsern

herzlichsten Dank.

Riesa, 25. October 1898.

Jacob Faber nebst Frau.

Versteigerung von Kartoffelmehl.

Donnerstag, den 20. October 1898, Nachmittags 4 Uhr,
kommen in dem in der Nähe des Schlachthofes zu Riesa gelegenen Feld-
speicher der hiesigen Speicherei- und Expeditions-Actien-Gesellschaft
400 Säcke Kartoffelmehl,
à 100 Kilo, für Rechnung wem es angeht, gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen
Versteigerung.
Riesa, am 25. October 1898. **G. Gluch, Localrichter.**



Restaurant zum Schlachthof.

Morgen Mittwoch, den 26. October, früh 8 Uhr **Schwein-**
schlachten. 1/10 Uhr vorzüg. Weißbrot, 1/11 Uhr feine
Leberwürstchen, später feine Wurst und Gallettschiffeln, abends
Bratwurst mit Sauerkraut und Gebopré. Hierzu laden freundlich ein.
Bewachungsboll **Albert Schulze.**

Boll-Seringe,

sehr schön und groß. Scher N. 2,40. Mandel 75 Pfg.
extragrob. 3,80. N. 1.—
J. T. Wittschke Nachf.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison
empfehle ich hierdurch mein reich ausgestattetes

Lampen-Lager

in allen Mustern und Preislagen.

Reinhold Holey, Klempnermeister.



Die verehrten Leser dieses Blattes

werden nochmals auf unsere Annonce in voriger Nummer, sowie Beilage hin-
gewiesen, und erlauben und darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Fabrik
die einzige Fabrik ganz Deutschlands ist, welche ihre Fabrikate
direkt an jeden Privatmann versendet. Beim Bezuge unserer Fabrikate kaufen
Sie direkt von der Fabrik und entgehen dadurch vollständig dem Zwischenhandel.

Muster sehen auf Wunsch sofort zu Diensten.

Lehmann & Assmy,

Spremberg, L., Tuchfabrik.

Freund der Hausfrau

wird **Dr. Thompson's Schwan** vielfach genannt, weil kein anderes
Seifenpulver mit dem Waschmittel so vorzügliche Eigen-
schaften in sich vereinigt als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße
Wäsche unter größter Schonung derselben. **Überall käuflich.**

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin in Düsseldorf.



Va. Maria'scheiner Braunkohlen

in allen Sortirungen verkauft billigst ab Schiff
in Riesa u. Vorch **G. H. Schulze.**

Spanischer Portwein.

Naturreinheit garantiert. Reconvalescenten zur
Stärkung empfohlen à Flasche Mark 1,25
Probepostsendung 3 Pfd. incl. Packung Mark 4,00
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

Prima Weizenmehle

und diverse
Back-Gewürze
empfehle billigst
Hermann Fischer,
Vorch.



Verkaufsstelle in Riesa:
Danzstraße 62.

Caffees,

roh und geröstet
in allen Preislagen.
Specialität: Mischung 4,
geröstet, 100 Pfg. pro Pfd., empfiehlt
Rich. Stiebler, Gröba.



Cognac
der
Deutschen Cognac Compagnie
Löwenwarter & Co.
Commodit-Gesellschaft zu Köln.
zu Mk. 2.— Mk. 2,50 Mk. 3.— Mk. 3,50.
pr. Flasche käuflich in
Riesa bei **A. B. Hennicke,**
in Nünchritz bei **F. H. Mildner.**

Schellfisch

feinster Fisch, frisch eingetroffen, empfiehlt
Erst Kreischmar, Fischhandlung.

Pa. holl. Winkern
soeben eingetroffen. **Felix Weidenbach.**

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Franz Kuhvert.

Restaurant kl. Kuffenhaus

empfehle
Mittwoch Eierplinsen
von bekannter Güte.

Castho Pilsitz

Morgen Mittwoch ladet zu Caffee
Eierplinsen freund. ein **Detw. Dettig.**

Gasthaus Zeithain.

Donnerstag, den 27. October
Schlachtfest.
Dazu ladet freund. ein **G. Lorenz.**

Fidelitas.

Mittwoch 1/9 Uhr Versammlung.

Wittwoch Übung.

Florett-Fecht-Club

Gröba.
Mittwoch Abend 1/9 Uhr Fechtstunde.

Heute schenkte uns Gott ein
gesundes Söhnlein.

Hoherfreut zeigen Solches nur
hierdurch an
Pfarrhaus Zeithain,
d. 25. October 1898.

P. Neumann & Frau.

Hierzu 1 Beilage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Kontrolle über die Ausländer, welche in Deutschland, sei es vorübergehend, sei es länger dauernden Aufenthalt genommen haben, ist neuerdings in den einzelnen Bundesstaaten durch eine umfassende Organisation des Meldewesens und regelmäßige Berichterstattung über die ein- und abgehenden Ausländer umgestaltet worden.

Ausweisungen dänischer Untertanen aus Nordschleswig haben sich in letzter Zeit namentlich im Kreise Hadersleben gemehrt. So sind am Sonnabend der Faktor, ein Gelehrter und ein Gelehrter des in Hadersleben erscheinenden Protestblattes „Dannevirke“ (gleich „Freia“) von der Polizeibehörde angewiesen worden, binnen vierundzwanzig Stunden das preussische Staatsgebiet zu verlassen. — Bisher hat diese Maßregel mit dem herausfordernden Verhalten der nordschleswiger Dänenpresse anlässlich des Todes der Königin von Dänemark zusammen, bei welcher Gelegenheit sich jene geberdete, als wenn die eigene Herrscherin gestorben und als wenn Nordschleswig ein Theil Dänemarks, Preußens und Deutschlands aber für die dänischgestimmten Nordschleswiger Ausland sei.

Major v. Wissmann, welcher Ende Juni d. J. nach den ihm noch unbekanntem Gebieten Deutsch-Südwest-Afrikas abgereist ist, beabsichtigt, einer Privatnachricht zu Folge, seinen Aufenthalt daselbst noch weiter auszudehnen und erst im Januar nächsten Jahres nach Deutschland zurückzukehren. Sein Befinden soll der „Post“ zu Folge gegenwärtig vorzüglich sein. Die Forschungsreise des Gouverneurs bezweckt vornehmlich die Jagdgründe in den dortigen unwirthlichen Gegenden kennen zu lernen, wie überhaupt Land und Leute eingehend zu studiren.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet aus Konstantinopel: Viel besprochen wird hier eine Aeußerung Kaiser Wilhelms über die Dreyfusaffäre. Baurath v. Rapp erzählte dem Kaiser, als dieser die deutsche Schule besuchte, es habe ihm ein hoher, französischer Offizier in der vorigen Woche in Paris gesagt, Dreyfus sei unschuldig; neun Zehntel aller französischen Offiziere seien hieron überzeugt. Nur die Generalstabschüler versuchten nach jesuitischer Art, und als Jesuitenstücker, jede alte Klage durch eine neue zu übertrumpfen. Der Kaiser habe hierauf zustimmend genickt und gemeint, das Sonderbare an der ganzen Affaire sei, daß diese Klagen geschrieben, und daß der Minister Hanotaux diese Briefe für den Preis von 27 000 Frs. gekauft habe.

Der Kolonialrath legte gestern Nachmittag die Beratung des Etats für Ostafrika fort und besprach namentlich die Frage: Schaffung der Centralbahnen und Uebernahme der Usambarabahn durch das Reich. Der Kolonialrath nahm hierzu den Antrag Sachs an, die betriebsfähige Herstellung der Bahnlinie von Tanga in das Innere und die Weiterführung der Bahn bis Wuaemba zu fördern und die Uebernahme der Kolonialverwaltung auf die Erwerbung der Bahn aus Reichsmitteln zu billigen. Der Kolonialrath nahm ferner den Antrag des Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin an, der die Erwartung ausdrückt, daß die Anlage von Docks bald in Angriff genommen werde. Bei dem Etat für Kamerun hob v. Buchta hervor, daß seitens der Regierung eine größere Expedition nach dem Tschad-See geplant sei. Der Kolonialrath nahm hierzu den Antrag des Konzils Bohlen an, der die Hoffnung ausdrückt, daß die Regierung gegenüber dem bekanntgewordenen englisch-französischen Ab-

kommen die deutschen Interessen, zumal in Gonda, und dem Tschad-Seebecken mit aller Energie verteidigen werde. Dritte Weiterberatung.

Zur Frage des socialdemokratischen Terrorismus, dessen Bestehen der „Vorwärts“ enträthelt obzuzugene, erzählt die „Germania“ eine ganz interessante Anekdote, in der es heißt: „Ohne auf das Pariser Beispiel aus den letzten Tagen hinzuweisen zu wollen, wo die Socialdemokratie die führende Rolle spielte, können wir auf die Bestrafungen verweisen, denen verschiedene die Genossen wegen Verletzung Arbeitswilliger verurtheilt sind. Ferner müßten die Herren vom „Vorwärts“ die Versammlungen des christlichen Gewerksvereins „Arbeiter-Schau“ besuchen dann würden sie Klagen unserer Vereinsmitglieder hierüber in Mitleid und Mitleid hören. Die Herren Genossen scheuen da vor keinem Mittel zurück. Betrutt ein „Genosse“ einen Bau und erhält Arbeit, dann sind die Genossen, noch bevor er recht „warm“ geworden ist, bei der Hand und fragen den Auling, ob er „reine Wäpche“ hat, d. h. ob er eine socialdemokratische Quittungslatte nebst den zugehörigen Klebarten besitzt. Aberhaupt, ob er den Anforderungen der „Genossen“ entspricht. Ist das nicht der Fall und ist der Geselle nicht willig, so wird nicht unterlassen gelassen, um ihn aus dem Bau: hinauszufragen. Nicht nur werden die Stiefel, Kleider zerhackt, wird das Handwerkszeug zerstört, ja es kommt sogar vor, daß dem Stiefel, wenn er nicht ganz handig ist, unter jedes Nagel eine Sektion erteilt wird, die ihn am eigenen Körper die Kollegialität der Genossen fühlen läßt. Wendet sich der Arbeiter gegen ein solches Verbrechen und die Genossen wissen, daß die Fertigstellung des Baus drängt, dann legen sie plötzlich die Arbeit nieder und sperren den Bau. Dabei ist es ihnen aber auch schon passiert, daß sie am folgenden Tage den Bau von Arbeitswilligen besetzt fanden und abziehen mußten. Unter den Quittungen, welche die Sektion der Bauarbeiter vom Verein „Arbeiter-Schau“ erhalten, finden sich unterschiedliche aus verflucht nem Nummer, wo gemäßregelte Maurer unterstützt worden sind. Die Zeit, sowie die Namen der Betroffenen können die Herren beim Vorhande einschauen.“ Obwohl der „Vorwärts“ auch hierin „Uebertreibungen“ sehen möchte, wird Jeder, der die Verhältnisse nur einigermaßen kennt, davon überzeugt sein, daß die obige Schilderung durchaus zutrifft und daß man es dabei keineswegs in Großstädten mit vereinzelten Vorkommnissen zuthun hat.

Frankreich. Das G. Buch über die Fashoda-Angelegenheit, das nach früheren Dispositionen den französischen Deputirten in der ersten Kammerlesung überreicht werden sollte, ist bereits jetzt bekannt gegeben worden. Die Hauptpunkte in den englisch-französischen Verhandlungen sind etwa folgende. Am 3. October beschwerte Delcassé Sir E. Marjor gegenüber, daß Frankreichs Vorgehen keineswegs gegen Englands noch unbekannt Pläne gerichtet gewesen sei. Die Franzosen hätten Fashoda zwei Monate früher der Barbarei entreissen, als die Engländer Khartoum. Die Räumung Fashodas, ohne vorhergegangene Fortsetzungen darüber zu verlangen, hieße ein Ultimatum stellen. Er (Delcassé) wünschte eine Verständigung, für die er materielle Opfer zu bringen bereit sei, aber die nationale Ehre werde in seinen Händen unangefastet bleiben. Am folgenden Tage telegraphirte Delcassé an Courcel: „Ich beabsichtige nicht, daß wir uns auf das Recht des ersten Besizeres berufen, um uns Allem zum Trotz, selbst gegen unser eigenes Interesse, in Fashoda zu behaupten, aber wir dürfen uns nicht darauf einlassen, es ohne Discussion aufzugeben und ohne

daß die Abgrenzung unserer Colonien am Congo und am oberen Ubanghi geregelt wird.“ — Interessant ist die Antwort, die Baron de Courcel Salisbury ertheilt, als dieser Fashoda das Gebiet reclamirte, das zu Egypten gehöre. Courcel erwiderte nämlich, daß, falls wenn die Legitimität der ägyptischen Ansprüche anerkannt wäre, es noch nicht bewiesen sei, als die Anwesenheit französischer Truppen in Fashoda in höherem Grade mit dem Anschein des Rebeldes unvereinbar sei, als die Anwesenheit englischer Truppen in anderen unbestimmten zu Egypten gehörenden Gebietschellen. Courcel betonte später die Nothwendigkeit einer gütlichen Abgrenzung der Interessensphäre und bezeichnete als unbedingt erforderlich für Frankreich einen Zugang zum Nil durch das Gebiet von Bah el Gazal. Salisbury erwiderte, er würde hierüber nachdenken, müsse sich aber auf alle Fälle mit seinen Ministern collegen ins Einvernehmen setzen.

Dänemark. Wie schon früher mitgetheilt worden ist, hatte die Regierung im Frühjahr, zu einer Zeit, wo der Reichstag nicht tagte, für Rüstungszwecke unbewilligte Gelder verauslagt. Nun hat der Ministerpräsident Hörling in einer geheimen Sitzung der Budgetkommission des Folketings eine hochpolitische Motivierung dieses außerordentlichen Schrittes gegeben. Hörlings Darlegung hat jedoch, wie aus guter Quelle verlautet, die von ihm gewünschte überzeugende Wirkung auf die Kommissionenmehrzahl nicht gehabt. Es ist daher der Ausbruch eines scharfen Conflicts zwischen dem Folketing und der Regierung unmittelbar zu erwarten.

Griechenland. Die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland als Gouverneur von Creta soll während des letzten Besuches des Zaren in Kopenhagen endgiltig geregelt worden sein. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Petersburg gemeldet wird, ist Russland entschlossen, diese Ernennung durchzuführen. Der russische Botschafter in Konstantinopel, Sinowjew, ist nach Ioania beordert worden, um persönlich Instruktionen vom Kaiser zu erhalten. Sinowjew soll den Auftrag bekommen, den Sultan der Freundschaft des Zaren zu versichern und ihm mitzutheilen, daß der russische Herrscher entschieden wünsche, den Prinzen Georg als Haupt der autonomistischen Regierung von Creta einzusetzen zu sehen.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von R. Kötter, Chemnitz.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befriedigend schön	760
Schön Wetter	750
Bekümmert	740
Regen (Wind)	730
Sturm	720



Königl. Proviant-Amt

(Gartenstrasse 6 I), Beobachtungszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Im Strome des Lebens.

Roman von J. v. Rossi.

13

„Ach, das ist die arme Gret. Mich kann kein Tadel treffen, ich habe mein Bestes für die Kinder gethan und sie nie unanständig berührt.“

„Eines der unglücklichen Kleinen wurde mit einem gebrochenen Arm hierhergebracht,“ rief die Wärtlerin empört.

„Ja, das war aus dem Bett gefallen.“

Vor dem Krankenhause hielt der Gefängniswagen und die treue aufopfernde Biehmutter wurde ins Gefängnis übergeführt, wo ihre Gatte gleichfalls einige Stunden später Obdach fand.

Am nächsten Morgen waren alle Zeitungen voll von den Schreckensmeldungen, die man bei dem elenden Weibe entdeckt hatte. Ganz London hallte von diesen Ungeheuerlichkeiten wieder.

Die entsetzliche Wohnung unter dem Dache, wo die Adoptivkinder einem schnellen, doch qualvollen Tode entgegenstarrten, wurde genau beschrieben und die Fälle, welche im Stepney-Krankenhause zur Behandlung kamen, ermangelte man nicht einzeln aufzuzählen. Greuel unerhörter Art kamen plötzlich zu Tage und wurden in den Kreisen der Gesellschaft besprochen.

Der kleine, sechsjährige Straßensjunge, der Erbe von fünfhundert Pfund, dem schon in diesem zarten Alter die Neigung zum Verbrechen ins Herz gepflanzt worden war, figurirte in den Spalten der Zeitungen und ebenso die Missethäter, welche ahnungslos das Werkzeug der Entdeckung all dieses verbrecherischen Treibens geworden war. Alle Berichte aber verweilten mit besonderer Vorliebe bei einem sehr schönen Kinde, einem Knaben von etwas über zwei Jahren, mit dunklen Augen braunem Haar, und offenbar sehr kräftiger Konstitution, für den die Biehmutter zwanzig Pfund bekommen hatte, und der die able Behandlung überleben zu wollen schien, seitdem er sich in so sorgfältiger Pflege befand.

Berichte über den Gesundheitszustand der übrigen Findlinge wurden ausgegeben, und ganz England interessirte sich dafür. Das saubere Adoptiv-Eternpaar, dem in kurzer Zeit zehn Kinder gestorben waren, kam wegen begangenen Mordes in Untersuchung. Die Nachrichten über diese schmerzvolle Tragödie drangen auch bis in die Abgeschiedenheit der Lady Dornley mit krankhafter Beharrlichkeit, so sie jede Zeile, die sich auf jene haarsträubenden Vorgänge bezog, obgleich alle Wunden ihres Herzens dabei aufs neue bluteten, wie in dunkler Ahnung, daß ihren verlorenen Viebling ähnliches Ungemach betroffen haben konnte.

„Diese gramtollende Geschichte zieht mich in eigentümlicher Weise an und treibt mich beinahe zum Wahnsinn,“ sagte Lady Dornley zu ihrer Freundin, der Lady Rhodes. „Ich studiere jedes Wort dieser Mittheilungen und stoße dadurch Dolche in mein Herz. Unaufhörlich denke ich an die armen, unschuldigen Kleinen, welche in jener Würdegrube zu Tode gemartert wurden, während in diesem großen, weiten Schlosse ein Kind fehlt: Ach, und dann kommt es mir zuweilen in den Sinn, daß mein Söhnchen vielleicht nicht tot, daß er vielleicht solchen Grausamkeiten ausgelegt ist. O, mein Kind, mein armes Kind!“

„Aber niemand würde ein Kind rauben, um es an einem solchen Orte unterzubringen,“ wendete Lady Rhodes ein. „Und der schöne Knabe, den sie beschreiben, ist genau in dem Alter des meinigen, mit dunklen Augen, wie mein Viktor! O, Lady Rhodes, ich denke unaufhörlich an den kleinen Findling, der mich so lebhaft an meinen verlorenen Sohn erinnert, der mich um Hilfe anzurufen scheint, und nachts liege ich wach und weine, weil ich ihn weinen zu hören glaube.“

„Sie haben sich in Ihrem leidenden Zustande zu viel zugemutet, diese schauerliche Geschichte zu lesen.“

„Ich kann mich von dem Gegenstande nicht trennen, teure Freundin. Ich hatte schon die Absicht, meine Wärtlerin oder meine Gesellschafterin zu dem Kinde zu schicken und mir von ihm erzählen zu lassen. Ich habe sogar daran gedacht, es zu adoptiren und es durch verschwen-

dliche Liebe und Sorgfalt für seine Vergangenheit zu entschädigen. Vielleicht würde ich glücklicher sein, wenn ich mich für ein Kind interessirte, wenn ich ihm meine Sorgfalt zuwenden könnte. Das kleine Wesen würde für mich möglicherweise eine Quelle der Kraft und des Trostes sein, und wenn ich sterbe, kann ich ihm mein kleines Vermögen hinterlassen.“

„Ja, es würde Ihnen zweifellos Trost gewähren. Ich habe mir schon oft vorgenommen, einen ähnlichen Plan auszuführen.“

„Teure Lady Rhodes, möchten Sie nicht einmal nach dem Kinde sehen und sich überzeugen, ob es ihm jetzt besser geht, und ob die Dinge in Wirklichkeit so schlimm sind, wie erzählt wird.“

Lady Rhodes versprach, es am nächsten Tage zu thun. Sie berichtete alsdann, daß das sehr schöne und anziehende Kind jetzt sehr gut versorgt sei, sich zusehends erhole und vorläufig in der Anstalt noch verbleiben müsse. Auch einige der anderen Kinder befanden sich auf dem Wege der Besserung.

Mit dem Ungestüm der Kranken bestand Lady Dornley darauf, daß ihre Freundin wiederholte Besuche bei dem Kinde mache.

Seit Lady Rhodes von der fortdauernden Besserung des Knaben berichten konnte, begann das Interesse Viola Dornleys an dem Schicksal desselben sich zu vermindern.

„Jetzt wird der Kleine Ihnen sehr bald geschickt werden, wenn Sie bei Ihrer Absicht beharren, ihn an Kindesstatt anzunehmen,“ sagte Lady Rhodes.

„Ich weiß nicht, ob ich ihn wirklich adoptiren soll,“ erwiderte die veränderliche Kranke. „Es scheint mir, als ob ich damit mein verlorenes Kind kränkte, als ob ich einem fremden den Platz einräumen wollte, der ihm allein gebührt. Und dann, mein Leben ist gebrochen und ich werde bald sterben, und der Knabe würde aufs neue verwaist sein. O, ich denke, Lady Rhodes, ein anderer sollte sich dieses Kindes annehmen.“

Die Befreiung
gegen den Arbeiter Hermann Bahr in
Schiff nehmen hiermit zurück.
Hans Müller, Nies.

Veränderungshalber ist eine
freundliche Wohnung
2 Stuben, Kammer, Küche, nebst Zubehör so-
fort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Barstraße 10, 1. Stog.

Arbeiter-Gesuch.

Gute Erdbarbeiter werden zur Er-
weiterung der Halle des Wehlig bei Rann-
büschen vom Donnerstag, den 27. October a. c
an bei vollständiger Winterarbeit angenommen.
Anmelden entweder auf dem Bauplatz oder im
Baugeschäft von W. Os. Helm in Nies.

2 Pianinos und 1 Clavier,
mit gutem, gefangreichem Ton zu vermieten
event. zu verkaufen bei **B. Zeuner.**

Schönes Deckreisig Dr. Bund
nur 25 Pf.
im Schoß billiger. Um Vorbestellung bittet
Selig Weidenbach.

Schöne große
Pferdemöhren
à Str. 1,50 Mart, verkauft
Rittergut Gröba.

Oldenburger Milchvieh.

Freitag, den
28. October stellen
wir wieder einen
großen Transport
der besten Kühe,
Kalben, sowie springfähige Bullen u.
1/2-jährige Kuh- und Bullenkälber in
Nies, „Sächsischer Hof“, zum Verkauf.
Poppitz u. Fichtenberg (Ebe).
Gebr. Kramer.

Brennholz.
Reines Hohlholz, Meter 4 M., Reines
Stockholz, Meter 3,50 M. (meistens lange,
schwache Stücke), gesunde, trockene Waare,
lieft frei Nies bis vor's Haus
Emil Leibhold, Gehl. bei Strehla.

Anthracit

empfehlenswert **C. Ferd. Spring.**
Biliner und Mariascheiner
Braunkohlen
offeriert billigst ab Schiff Nies
Friedrich Arnold.

Viel heller Licht.

Die Petroleumlampen brennen doppelt so
hell durch Zusatz von **Glühkugeln**. 6 Stück
20 Pf., erspart bis 30 Proc. an Del. Sie
haben bei **H. B. Gennige, Drogerie.**

Aber Lady Rhodes hatte den unglücklichen Kleinen
längst in ihr Herz geschlossen. Seine Schönheit, seine Ge-
duld während der Krankheit, sein dankbares, liebenswür-
diges Wesen hatten ihren Sinn gefangen genommen und
ihre Gemüth erobert, und als Lady Dornley den Gedanken
aufgab, ihn zu sich zu nehmen, beschloß Lady Rhodes selbst
ihm eine Mutter zu werden.
13
„Lady Dornley“, sagte sie eine Woche später, „da Sie
in Ihrem leidenden Zustande mit Recht es ablehnten, das
Kind, von dem wir sprachen, bei sich aufzunehmen, habe
ich dasselbe adoptiert. Seit zwei Tagen befindet es sich in
meinem Hause, und sobald es in Kleidung, Gesundheit und
Manieren weit genug vorgeschritten ist, werde ich es Ih-
nen vorstellen.“

Nach etwa vierzehn Tagen konnte man Lady Rhodes
den Part, der zwischen ihrer und der Dornleyschen Besit-
zung lag, durchschreiten und einem Kinderwagen folgen
sehen, in welchem Sir Viktor in einem reichgestickten An-
zuge ruhte. Kaum eine Viertelstunde später sah der Knabe
auf dem Schoße seiner eigenen Mutter.

Lady Dornleys vom tiefen Weinen getrübten, blauen
Augen blickten in die dunklen ihres kindlichen Gastes. Hin-
ter dem Lächeln in Sir Viktors Augen lag etwas wie ein
Ton von Thränen, ein fast schwermütiger Ausdruck, den
die bei der Kinderpächterin erfahrene Behandlung ihnen
verliehen hatte.

Viola lächelte oft die rosigen Finger des Kleinen, eine
tiefe Bärtlichkeit stieg in ihrer Seele auf und sie seufzte.

„O, ich wollte, ich hätte ihn genommen! Aber es ist
besser so wie es ist. Sie, teure Freundin, werden leben,
bis er erwachsen ist. Aber möchten Sie ihn nicht zum An-
denken an mein verlorenes Kind Viktor Dornley nennen?“

Lady Rhodes willigte gern in den Vorschlag der jun-
gen Frau. Der Knabe erhielt so seinen eigenen Namen
wieder, dem nun noch der Name seiner Adoptivmutter bei-
gefügt wurde.

Die Anwesenheit des Kindes hatte stets eine wun-

Häusliche Kunst.

Brandmalereien,

weiß und vorgezeichnet, reizende Sachen,

Aquarelle,

Düsseldorfer Öl- und Wasserfarben,

Lederplastik, Lederbearbeitungs-Rästen.

Hauptstr. 46. **Johannes Enderlein.** Hauptstr. 46.

Special-Preisliste gratis und postfrei.



Pferde-Decken.

Bei Entnahme von 4 Stück gleicher
Qualität 5% Rabatt.

Reinwollene Decken
Halbwollene Decken
Braunmelirte Haar-Decken

in allen Grössen, Stück
von Mk. 2.— an bis
Mk. 12.50.

Pferdedecken

mit festem Bruststück gearbeitet u. mit Riemen
von Mk. 13.50 an bis Mk. 28.—

Wasserdichte Decken

ohne Futter, mit Leinen-Futter, sowie
mit Biber-Futter

Stück von Mk. 5.— an
bis Mk. 7.50.

Wagen- u. Schlitten-Decken Kutschbock-Decken Sattel-Decken, Schabracken

Drusen-Binden und Bandagen,
Knie-Kappen, Streich-Kappen, Decken-
Gurte etc.

Robert Bernhardt,

Dresden Freiburger Platz 20. Dresden.

Vorzeichnen

für Stickeret auf alle Stoffe, geschmackvollste
Ausführung. **C. W. Gennige, Graveur,**
Rastanienstraße 51.

A. Ebigt,

Büchsenmacheret,
Nies, Hauptstr. 57.



Feld-Mänsefallen

empfehlenswert **H. G. Springer.**
Photograph. Apparate u. Gebrauchsartikel.
Dunkelkammer zur Verfügung.
Drogerie Robert Erdmann, Bettinerstr.

„Aool“

amerikanische Harzenzithern,
welche von Hausmann durch allehand Vor-
spiegelungen zu höheren Preisen angeboten
werden, zu haben bei
Bernh. Zeuner, Hauptstr. 67.
Stimmen und Saiten 1/2 Jahr umsonst.

Neue Pianinos

aus ersten Fabriken, als: Feurich, Werner,
Schwechten, Rufe, Weigrod und Haupt auf
Lager zu Fabrikpreisen.
Harmoniums in verschiedenen Preislagen.
Pianosessel und Notenständer
empfehlenswert
B. Zeuner.

Wachstern-Seife,

hellg., guttrocken, gutschäumend,
2 volle Pfund nur 50 Pfennig.
F. W. Thomas & Sohn.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nichtet sie unbedingt alle Arten Hautun-
reinigkeiten u. erzeugt in kürzester Frist
eine reine blondendweisse Haut. à Stück
50 Pf. bei **Rob. Erdmann.**

Hausfrauen probirt



Ueberall zu haben.

derbar beruhigende und tröstende Wirkung auf Lady Dorn-
ley, und deshalb wurde es ihr auch täglich ins Zimmer
geschickt. Sie spielte mit dem Kinde wie mit einer Puppe.
Eines Tages zog sie ihm seine Schuhe und Strümpfe aus,
um sich an dem Anblick seiner bloßen Füßchen zu erfreuen.

„Ach, Lady Rhodes“, rief sie aus, „das Kind hat ein
Muttermal, gerade an derselben Stelle, wo mein kleiner
Viktor eins hatte, aber dieses ist so eigentümlich, ein blau-
schwarzes Herz!“

Das Geheimnis Sir Viktors Dornleys war nahe daran,
entdeckt zu werden, es zitterte in der Luft, es drängte sich
auf die Lippen der schwervergessenen Frau. Doch sie sprach
nicht weiter, und Mutter und Kind erkannten einander nicht.

Nach zu Edda brachte Lady Rhodes ihr Adoptivkind.
Viktor zeigte sich seiner Schwester gegenüber weit schäch-
terner als gegenüber seiner Mutter.

Seit dem Verluste Gustavs hatte Edda die tiefste Trauer
angelegt. Der Schmerz um ihn und die beständige An-
klage, die sie gegen sich selbst erhob, an Violas Unglück
schuld zu sein, umhüllten ihre Seele und erfüllte sie mit
einem Ernst und einem nagenenden Kummer, der den Lady
Dornleys noch weit übertraf.

Bei Lady Dornley war Viktor heiter und liebevoll. In
Eddas Zimmer sah er schweigend da, sein lebhaftes, klug-
ges Gesichtchen in feierlicher Ruhe.

„Violas Kind wäre jetzt gerade in dem Alter dieses
Kleinen“, rief Edda, „Sir Viktor auf den Schoß nehmen.“

„O, Lady Rhodes, wie sehr ich wünschte, daß dieses
Kind hier wäre! Es ist nicht allein das Mitleid, das ich
für Viola fühlte, das mir diesen Wunsch eingiebt. Jetzt, da
Gustav tot ist, und ich in dieser Welt niemand mehr ha-
ben werde, der mir so recht nahe steht, denke ich, ich hätte
in meinem Brüderchen ein Interesse an der Gegenwart
und eine Hoffnung für die Zukunft haben können. Wie
gut wäre es, einen wirklichen Dornley in seinem Erbe
aufzuwachsen zu sehen! Ich habe kein Herz für diese Ru-
gents. Ich fürchte, daß ich sie eben nur dulde, weil ich sie
dulden muß.“

„Sie werden sich über Ihre mangelnde Bärtlichkeit nie-
mals zu beklagen haben“, lachte Lady Rhodes. „Wissen
Sie, daß der Familie gestern Abend wieder ein Töchterchen
geboren wurde, und daß Sie demselben den Namen ge-
ben und zu seiner Patin gebeten werden sollen? Dort fährt
übrigens Doktor Rugent vor.“

Rugent beeilte sich, Edda in den verbindlichsten Wor-
ten zu versichern, wie er sowohl wie seine Frau ihr die
innigste Freundschaft und Verehrung zollen, wie sie sich
freuen, der neugeborenen Tochter den Namen zu erteilen,
welchen sie bestimmen würde.

„Teure Cousine“, sagte er alsdann, „wir wissen, daß
Du Dich vereinsamt fühlst, daß Du nie einen eigenen
Haushalt haben wirst. Wir werden dieses Kind als das
Deinige betrachten, und damit ist es in guten Händen.
Wann immer Du beschließt, wird es zu Dir übersiedeln.
Bis dahin soll es, sobald es ausgehen darf, täglich zu Dir
gebracht werden.“

Was könnte gütiger und wohlwollender sein, als solch
ein Vorschlag?

Aber während Doktor Rugent sprach, empfand Edda
nur den unabweisbaren Wunsch, aus der Nähe dieses Man-
nes entfliehen zu können, gegen den ihr Herz sich sträubte.

„Und da ist noch eine andere Gelegenheit zu erwä-
nen, Edda. Da Sir Charles, Dein Vater, keinen Sohn
hinterlassen hat, geht der Titel auf mich über, die Güter
allerdings nicht“, seufzte er. „Das verlorene Kind wird
ganz gewiß niemals wieder zum Vorschein kommen, um
den Titel für sich in Anspruch zu nehmen. Ich stehe im
Begriff, darum nachzusuchen, daß er mir übertragen werde.“
Edda verneigte sich nur.

„Und dann, Cousine, wenn ich den Titel erhalte, was
bald geschehen muß, will ich mich ins Parlament wählen
lassen. Der Sitz, über den die Herrin der Dornleyschen
Besitzungen gewissermaßen zu bestimmen hat, ist erledigt.“

(Fortsetzung folgt.)